

Alle willkommen im «Fairplay»

(doe) Im ehemaligen Fittingmagazin der Georg Fischer im Mühletal entsteht ein Tanzlokal, das Konzerte mit volkstümlicher Musik aus dem ehemaligen Jugoslawien anbieten wird. Wie der Organisator *Blagoje Abegg* betont, sind Leute aller Nationalitäten willkommen: Um dies herauszuheben, wurde die Veranstaltungshalle, in der sich im letzten Jahr die Grossdisco «House of House» erfolglos zu etablieren versuchte, auf den Namen «Fairplay» getauft. «Das Personal ist bewusst so ausgewählt worden, dass auch Leute aus Bosnien, Kroatien und Mazedonien vertreten sind», erzählt Abegg, der selber Serbe ist. Er wird das Lokal zusammen mit dem aus dem Montenegro stammenden Ivica Mijovic leiten, einem ehemaligen Mitspieler des Zweitligisten FC Beringen. Wie Abegg erwähnt, habe er hinreichend Erfahrungen gesammelt, als er während fünf Jahren ein ähnliches Zentrum in Österreich führte, das sogar während der Kriegsjahre in Ex-Jugoslawien immer von Menschen aller Ethnien und Religionen besucht worden sei. Natürlich würden auch Mitarbeiter der Securitas für die Sicherheit der Besucher besorgt sein, wie Abegg weiter ausführt, und politische Veranstaltungen seien im übrigen untersagt. Für die Eröffnung, die auf den 3. April geplant ist, erwarten die Veranstalter schon zwischen 1500 und 2000 Personen. Das «Fairplay» werde unter der Woche bis um halb eins Uhr, freitags und samstags bis spätestens um vier Uhr morgens geöffnet haben. Die neuen Veranstalter sind Untermieter der ehemaligen «House of House»-Betreiber. *Ives Tolderer*, früherer Mitorganisator, gibt sich optimistisch: «Wir konnten uns vom Erfolg solcher Konzepte in ähnlich organisierten Lokalen in Zürich überzeugen», erklärt er. Im weiteren glaube er auch nicht, dass Spannungen auftreten würden: «Die Besucher sitzen ja alle im selben Boot und sollten kein Interesse an Streitigkeiten haben.»

Dank Bildung den Karriereknick meistern

Der Kaufmännische Verein Schaffhausen und die Volkshochschulen Baar und Schaffhausen führten ein wegweisendes Seminar über Weiterbildung durch.

(Schi.) «Die Erstausbildung entscheidet über den Berufseinstieg, die Weiterbildung über die berufliche Laufbahn», erklärte *Karl Weber*, Professor an der Koordinationsstelle für Weiterbildung der Universität Bern. Der Übergang von der Traditions- zur Wahlgesellschaft habe auch zum Ende der beruflichen und sozialen Gewissheiten geführt, die nicht-linearen beruflichen Karrieren seien zur Normalität geworden. Im Klartext: «Entscheide, die die Zukunft betreffen, erfolgen immer unter Unsicherheit. Wir müssen lernen, mit dem Karriereknick umzugehen.»

Die zunehmende Bedeutung der Weiterbildung haben nicht nur Wirtschaftsvertreter und Politiker erkannt, sondern auch die rund 40 Teilnehmer an der Tagung «Zukunftssicherung in der Weiterbildung» im Seminarzentrum zum Rüden, die alle in der Erwachsenenbildung tätig sind. An der von Heinz Schmid, Kaufmännischer Verein Schaffhausen, Marcus Knill, Volkshochschule Schaffhausen, und Gunter Faigle, Volkshochschule Baar, organisierten Veranstaltung machten sie sich Gedanken über ihre Tätigkeit als Weiterbildner und ihre eigene Weiterbildung.

Ohne Lobby kaum staatliche Unterstützung

In seinem Impulsreferat stellte Karl Weber fest, dass der Staat zwar die Bedeutung der Weiterbildung erkenne und anerkenne, sich gleichzeitig aber in diesem Bereich immer weniger engagiere. Die Unterstützung beispielsweise der Volkshochschulen stagniert oder nimmt, wie in Deutschland, deutlich ab. Dies



Professor Karl Weber: «Jeder muss mit einem Karriereknick leben lernen.»

Aufmerksam hören zu (von links): Christian Amsler, Marcus Knill, Hildegard Knill, Anne Chanson, Gunter Faigle und Heinz Schmid.

Aufnahme: Selwyn Hoffmann

nicht zuletzt deshalb, weil die an Weiterbildung Interessierten nicht organisiert sind, dass also keine Weiterbildungslobby besteht.

Das mag mit ein Grund dafür sein, dass sich momentan nur 40 Prozent der Erwachsenen weiterbilden und in der Regel gerade diejenigen, die über eine wenig qualifizierte Erstausbildung und damit meistens über weniger finanzielle Möglichkeiten verfügen, auf die für sie besonders wichtige Weiterbildung verzichten. Die Kluft zwischen den Gebildeten beziehungsweise Weitergebildeten und den Wenigergebildeten wird immer grösser. In Zeiten des Überangebots an Arbeitskräften muss jeder seine Eigenverantwortung bezüglich Weiterbildung wahrnehmen, wobei sich gerade KV und Volkshochschulen um eine grösstmögliche Chancengleichheit bemühen und weiterhin bemühen müssen.

Von der anderen Seite her betrachtet, stellt die Weiterbildung einen sehr attraktiven Markt mit jährlich etwa drei

Millionen Kursen und zwei Milliarden Franken Umsatz dar. Dementsprechend hart umkämpft ist er, wobei neben Professionalität und Qualität auch eine Einzigartigkeit des Profils sowie die Pflege der Beziehungen nach innen und aussen gefragt sind (Weber: «Pflegen Sie die Kontakte nicht erst dann, wenn Sie finanzielle Wünsche haben»).

Gütesiegel der BfW

Eine Möglichkeit, das eigene Weiterbildungsangebot qualitativ zu verbessern beziehungsweise sich die vorhandene Qualität objektiv verbürgen zu lassen, stellt seit einigen Jahren das Gütesiegel der Bewertungsstelle für Weiterbildungsangebote AG (BfW) in Zürich dar. Das Ausbildungszentrum für Informatik (AfI) beispielsweise hat dieses Gütesiegel für einzelne Informatikkurse bereits erworben, und auch der Kaufmännische Verein hat eine Bewertung seiner Sprachkurse eingeleitet. BfW-Geschäftsführerin Britt Huber erklärte

den Teilnehmern das von Professor Rolf Dubs, Uni St. Gallen, entwickelte System; anhand von 20 Kriterien in den Bereichen Planung, Verlauf, Ergebnis und Anpassungen wird untersucht, ob der Veranstalter wirklich alles unternimmt, um den Lernerfolg der Teilnehmer zu ermöglichen.

Kontakte weiter vertiefen

Die verschiedenen Thesen wurden während eines Stehimbisses unter den Teilnehmern rege diskutiert und zuletzt anhand aufnotierter Stichworte von Karl Weber nochmals kommentierend zusammengefasst. Zum guten Gelingen des Seminars gehörten auch eine Führung von Astrid Willi durch das Zunfthaus zum Rüden und eine launige Einführung von Christian Amsler, dem Leiter des Didaktischen Zentrums Schaffhausen. Die zahlreichen neu geknüpften beziehungsweise vertieften grenzüberschreitenden Kontakte werden zweifellos die gewünschte nachhaltige Wirkung zeitigen.

Jim Knopf kehrt im Jahr 1999 zurück

Die «kleine Bühne Schaffhausen» hat ihre Generalversammlung durchgeführt.

(e. b.) Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer sollen 1999 wieder ins Stadttheater Schaffhausen kommen. Ausserdem wollen die Mitglieder der «kleinen Bühne», im kommenden Jahr ein zeitgenössisches Stück einer bekannten Autorin aufführen. Der neue Präsident der «kleinen Bühne», Martin Dietschi, der seine erste Generalversammlung souverän leitete, konnte mit den zahlreich erschienenen Mitgliedern der «kleinen Bühne Schaffhausen» auf ein erfolgreiches Vereinsjahr 1997/98 zurückblicken. Die Märchenproduktion «Cinderella» war mit neun praktisch ausverkauften Vorstellungen ein grosser Erfolg. Dass die Jahresrechnung als Folge der aufwendigen «Cinderella»-Inszenierung einen (budgetierten) Verlust von rund 14 000 Franken aufwies, was auch zur entsprechenden Vermögensverminderung führte, nahm die gutgelaunte Versammlung gelassen zur

Kenntnis. Die Mitglieder folgten den Plänen des Vorstands, im kommenden Jahr mit dem Märchen «Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer» unter der bewährten Regie von René Egli in der Opernhausfassung von Jörg Schneider an die bisherigen Erfolge anzuknüpfen. Für den Herbst 1999 plant die «kleine Bühne» die Aufführung des zeitgenössischen Stücks «Hase Hase» der Autorin Coline Serreau, welche durch ihre Filmkomödien «Pourquoi pas?» und «Drei Männer und ein Baby» bekannt geworden ist.

Im Rahmen der Beratungen über die statutarischen Geschäfte wurden sechs neue Aktivmitglieder aufgenommen und der gesamte Vorstand (Präsident: Martin Dietschi, Vizepräsident/Kassier: Hansjörg Müller, Aktuarin: Vreni Wenzler, Presse und Information: Peter Surbeck, Assistenz: Elisabeth Nicoletti) für eine weitere Amtsdauer wiedergewählt. In Anbetracht der noch gesunden Finanzen konnte der Jahresbeitrag unverändert belassen werden. Zum Spielleiter für die beiden Stücke 1999 wurde einstimmig René Egli erkoren. In Aner-

kennung seiner grossen Verdienste als ehemaliger Präsident, als Vorstandsmitglied, als Schauspieler, als Chef der Backstage-crew und als Redaktor des Souffleurs wurde Peter Surbeck zum Ehrenmitglied ernannt. Das Datum der Vereinsreise 1998 wurde auf den 14. Juni festgelegt. Schliesslich wurde Brigitta Lampert für ihre Verdienste als Revisorin und für ihre 20-jährige Vereinsmitgliedschaft geehrt. Zur neuen Ersatzrevisorin wurde Fridy Uehlinger gewählt. Mit Blick in die nähere Zukunft konnte der Präsident bekanntgeben, dass die Arbeiten für die nächste Produktion, Ibsens «Peer Gynt» (Premiere am 5. September 1998), bereits in vollem Gange sind und dass die Premiere des diesjährigen Märchens «Der Stimmendieb» am 5. Dezember 1998 stattfindet. Die Vorhaben der «kleinen Bühne» für die kommenden zwei Spielzeiten dürfen als ehrgeizig bezeichnet werden. Die Mitglieder wurden aufgefordert, an den genannten Produktionen nicht nur auf der Bühne, sondern auch bei den zahlreichen Arbeiten hinter der Bühne mit vollem Einsatz mitzuwirken.



Etienne Graf (links) und Christine Nohl begrüssen ihre Gäste zum Frühjahrsapéro im Modegeschäft Herren Globus am Fronwagplatz. Aufnahme: Selwyn Hoffmann

Karibisches im Herren Globus

Herren Globus und Helvetic Tours luden am Dienstagabend zum gemeinsamen Frühjahrsapéro ein.

(S. H.) Der Frühjahrs-apéro im Herren Globus, den das Modegeschäft am Fronwagplatz gemeinsam mit dem Reisebüro Helvetic Tours veranstaltete, stand am Dienstagabend ganz im Zeichen karibischer Lebensfreude.

So konnten die zahlreichen Besucher des Modegeschäftes dem erneuten Wintererlebnis ein wenig entrinnen, sich von der sommerlichen Mode inspirieren lassen oder auch von fernen Inseln träumen. Das Team von Helvetic Tours sorgte mit seinen Strandhänden mit Palmenmotiven und Sonnenhütten für die passende Urlaubsstim-

mung, und es wurden tropische Früchte und exotische Getränke gereicht. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Wettbewerb, bei dem zahlreiche Gutscheine beider Geschäfte und eine Reise nach Barbados als Hauptgewinn verlost wurde. Etienne Graf, Filialeiter von Helvetic Tours, informierte ausführlich über die Geschichte der Insel, die ihren Namen von portugiesischen Seefahrern erhalten hat. Barbados heisst auch die Frühling- und Sommerkollektion von Herren Globus, die ganz von den Farben der Karibik und nautischen Themen geprägt ist. Die Barbados-Mode der kommenden Saison kann man als Wellness-Mode bezeichnen, sagte Filialeiterin Christine Nohl. Vor allem die Stretchstoffe der neuen Kollektion seien besonders angenehm zu tragen.

KONZERT

Jazzstandards und Improvisationen

Mit dem heute 36-jährigen Hermann Bühler war eines der profiliertesten Saxophonisten der helvetische Jazzszene dieser Tage im Kammgarn-Forum Vebikus zu hören. Für den Schaffhauser Künstler und Musiker Lukas Baumann als umsich-

Kammgarn-Forum: Hermann Bühler

tigen Organisator war dies damit bereits das achte Solokonzert in dem von ihm initiierten zehnteiligen Solozyklus unter dem Motto «Klang und Kunst». Wie der spannende Konzertverlauf dem aufmerksamen Publikum sehr bald bestä-

tigte, bewegt sich Bühler heute sowohl als ideenreicher Improvisator wie als schöpferischer Komponist in einem recht weiten Tätigkeitsfeld. Während er an diesem Abend das Altosaxophon bevorzugte, spielt der brillante Multiinstrumentalist auch noch Flöte, Gitarre und B-Klarinette, welche er neben dem Saxophon ebenfalls unterrichtet. Nachdem sich bei der vorgängigen Probe durch einen rund fünf Sekunden dauernden Nachhall ein akustisches Problem ergab, suchte dies Hermann Bühler mittels Multiphonik (Mehrklänge) und Überblaseffekte geschickt auszu-

gleichen. Thematisch lag der Schwerpunkt auf Jazzstandards und Tangomelodien, um aber auch mit einer eigenständigen Improvisation über den bekannten «Wild Cat Blues» sich zu einer betont melodischen Improvisationskunst zu bekennen, während sich typische Free-Jazzer vornehmlich gerne in ausgedehnten disharmonischen Klangorgien erschöpfen. Bühler, der 1995 das 6. Schaffhauser Jazzfestival in der Kammgarn mit einem starken Soloauftritt eröffnete, kommt am 17. April 1998 wieder mit dem Trioprojekt «Earth Bound» nach Schaffhausen. *Gianni Sigg*